

19 Uhr

Donnerstag, 11. Dezember 2025

Österreichische Akademie der Wissenschaften, Theatersaal
Wien I, Sonnenfelsgasse 19

Die Limesforschung an der mittleren Donau

Von den Anfängen bis zum Ende der Donaumonarchie

Vortrag
René Ployer

Moderation
Andreas Schwarcz

Es wird höflichst um Anmeldung gebeten.

Die Erforschung des Donaulimes blickt auf eine vielschichtige und lange Entwicklung zurück, die von mittelalterlichen Chroniken bis zu den systematischen Untersuchungen am Ende der Habsburgermonarchie reicht.

Während die Überreste der römischen Grenzanlagen im Mittelalter meist unbeachtet blieben oder als Baumaterial dienten, setzte mit dem Humanismus eine erste bewusste Auseinandersetzung mit der Antike ein. Im Barock wurden zwar Ausgrabungen unternommen, diese dienten jedoch vorwiegend der Bereicherung von fürstlichen Sammlungen. Erst im 18. Jahrhundert entstand ein neues Verständnis archäologischer Forschung, das sich zunehmend von antiquarischem Sammeln zu methodisch angelegten Studien entwickelte. Mit dem 19. Jahrhundert begann schließlich die wissenschaftliche Epoche, in der Vereine, Museen und akademische Institutionen die Limesforschung prägten. Systematische Grabungen, die Einrichtung von Denkmalpflegeorganisationen und die Gründung der Limeskommissionen in Österreich und Deutschland führten zu einer Professionalisierung und Internationalisierung der Forschung. Damit wurde der Grundstein für die moderne Auseinandersetzung mit dem römischen Erbe an der mittleren Donau gelegt.

René Ployer

PROGRAMM

Begrüßung und Moderation

Univ.-Prof. i. R. Dr. Andreas Schwarcz

Präsident der Gesellschaft der Freunde der ÖAW

Vortrag

Mag. Dr. René Ployer

Bundesdenkmalamt, Abteilung für Digitalisierung und Wissensmanagement

René Ployer

studierte Klassische Archäologie und Ur- und Frühgeschichte in Wien und Prag, promovierte 2016 zum römischen Gräberfeld von Mannersdorf am Leithagebirge, war von 2001 bis 2010 wissenschaftlicher Mitarbeiter an Projekten zum hellenistischen Palmyra (Syrien) der Universität Wien, ist seit 2004 Mitarbeiter am Bundesdenkmalamt, Abteilung für Archäologie, seit 2012 Mitglied der Arbeitsgruppe „Donaulimes als UNESCO-Welterbe“ des Bundeskanzleramts sowie Koordinator und Mitverfasser des Donaulimes-Welterbe-Nominierungsdossiers und seit 2022 stellvertretender Leiter der Abteilung für Digitalisierung und Wissensmanagement am Bundesdenkmalamt. Zudem ist er Mitglied in mehreren Gremien und Arbeitsgruppen des Welterbes Donaulimes und des Europae Archaeologiae Consilium (EAC).

Andreas Schwarcz

ist Mediävist und Mitglied des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung Wien; seine Spezialgebiete sind Spätantike, Frühmittelalter und historische Chronologie. Seit 14. Dezember 2022 ist er Präsident der Gesellschaft der Freunde der ÖAW.